

Von der Neuen Rheinpromenade Königswinter

städtische Uferlandschaft vor SAGEN-hafter Silhouette

Situation

Die Stadt Königswinter ist seit den Hochzeiten der Rheinromantik im 18. Jahrhundert ein begehrtes Ausflugsziel. Von hier aus startet man im Regelfall seinen Tagesausflug in die reizvolle Kulturlandschaft des Siebengebirges mit seinen Mühlentälern, dem Weinbau und der Klosterlandschaft Heisterbach. Der besondere Reiz der Gebirgslandschaft liegt sicherlich an seiner Randlage zum flachen Rheinland. Die plötzliche topographische Erhöhung der Vulkanlandschaft war schon immer für die Menschen besonders. Für sie, die in den nahegelegenen Städten in der weiten Börde mit ihren ertragsreichen Böden und den vielen Kirchen in der Region, die ihr Baumaterial aus den ortstypischen Steinbrüchen über den Rhein geliefert bekamen, war das Siebengebirge immer ein Sehnsuchtsort. Ein Ort der in Liedern besungen und voller Geschichten, Mythen und Sagen war und der über die Burgruine Drachenfels von überall aus zu sehen war.

Der Tourismus der Rheinromantik in Königswinter erlebte in der Nachkriegszeit noch einmal seinen Höhepunkt vor allem durch seine direkte Nähe zur Bundesstadt Bonn mit den politischen Akteuren, Diplomaten und ministerialen Mitarbeitern. Die Altstadt von Königswinter und die Uferpromenade sind noch heute von dieser gutbürgerlichen Zeit geprägt. Viele der Herbergen, Hotels und Restaurants versprühen den Geist dieser Zeit aber stellen sich heute den Besuchern auch antiquiert und stehen geblieben dar.

Auch die Rheinpromenade ist in der Gestaltung diesem Geist verhaftet und entsprechend kleinteilig mit gartenartigen Pflanzbeeten und Rasenflächen, mit Natursteinmüerchen, Wasserbecken, Fahnggruppen gestaltet. Unter den Schattendächern der geschnittenen Linden kann man auf Bänken den Blick in das Rheintal genießen oder sich im Café Berzen bei Kaffee und Kuchen niederlassen und die Ruhe genießen. Heute ist die Promenade von den verkehrlichen Belangen des MIV, des touristischen Reisebusverkehrs, den Fahrradfahrern die den übergeordneten Rheinradweg befahren, dem Fährbetrieb nach Bonn auf die andere Rheinseite und den Besuchern die mit Schiffen der Köln/Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft anreisen, geprägt.

Mit der beginnenden Verkehrswende und der drastisch ansteigenden Zahl der Besucher, die aus der Region kommen und mit guten, aber vor allem auch schnelleren E-Bikes den Rheinradweg befahren, an der Promenade vorbeifahren oder sie als Stopp nutzen, um hier eine Pause zumachen oder über die Drachenfelsstraße in das Gebirge zu fahren. Für diese Nutzer ist der Ort heute ein Ärgernis. Die verschiedenen Geschwindigkeiten von promenierenden Fußgängern, von Ruhe suchenden Beobachtern auf Bänken und von wartenden Reisegruppen auf der Fläche an den Anlegern und Haltestellen kollidieren an diesem so wertvollen Stadtraum.

Die Umgestaltung der Rheinpromenade muss zum Ziel haben einen Raum zu kreieren, der auf die verschiedenen Nutzer und deren Ansprüche und Bedürfnisse sowie Geschwindigkeiten reagiert. Zudem soll mit der Umgestaltung ein Ort für Bewohner der Stadt Königswinter entstehen, der eine überregionale Strahlkraft bekommt, von dem die Besucher gerne erzählen und der das Image einer zeitgemäßen Stadt transportiert, die in Zukunft das Tor in den ganzen Kulturraum prägen kann.

Straßen für Menschen und Radfahrer - Verkehrskonzept

Der zentrale Bereich der Promenade wird zwischen der neuen Haltestelle im Norden (Clemens-August-Straße), der Haltestelle am Sealife (Fähre Königswinter) und der Zufahrt des Fähranlegers aufgespannt. Die Fahrräder, PKW und Busse werden in einer Trasse zusammengefasst. In diesem Korridor, der als „verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ ausgeschildert wird, haben die Fahrräder Vorrang und die zu fahrende Höchstgeschwindigkeit soll 20 km/h nicht übersteigen. Die PKW dürfen hier lediglich als Anlieger im Einrichtungsverkehr von Nord nach Süd fahren. Die Straßenbahn erhält auf Grund des abwechselnden Zweirichtungsverkehres eine eigene Trasse. Der Seitenraum ist für die Fußgänger großzügig gestaltet. Nur wenige Längsparker sollen von Anwohnern, aber vor allem von Menschen mit Behinderung oder als Ladezonen genutzt werden. An der städtischen Gebäudeflucht soll saisonal Platz für Außensitzbereiche der Restaurants und Ausflugslokale vorgehalten werden. Hier entstehen für die Besucher und Bewohner attraktive Aufenthaltsbereiche, von denen aus der Rhein und das Treiben auf der Promenade beobachtet werden kann.

Die historischen Bilder der Promenade zeigen uns, dass der städtische Uferraum mit den Lindenbäumen als großzügige Platzfläche konzipiert war, dessen Materialität von der Uferkante bis zur Gebäudeflucht einheitlich war. Diesem Bild folgt der Entwurf und belegt die Promenade mit einem einheitlichen Materialteppich aus Betonplatten. Der Bereich unter den Linden wird mit wassergebundener Wegedecke ausgebaut der sich farblich an die Plattenbeläge annähert.

Treffpunkt Rhein-Landschaft erleben

Die Uferkante wird als durchgehendes Gestaltungselement den Übergang zum Rheinstrom akzentuieren. Während die einheitliche Materialität aus regionalem Naturstein der Linie einen durchgehenden Zusammenhang verleiht, sollen die verschiedenen Ufersituationen Stadtbalkon, Rheinstufe und Bürgertreppchen den langen Uferabschnitt rhythmisieren und Nutzungsvielfalt verleihen. Der freie Blick auf den Fluss kann an der 'Sitz'-Rheinstufe möglich sein, ohne dass ein Geländer den Blick verstellt. Aber vor allem das Bürgertreppchen in der Nähe zur wichtigen

Schnittstelle von Haltestelle und der Straßenverbindung in die Ortslage soll auch an normalen Tagen mit weniger Touristen für die Menschen aus der Nachbarschaft ein neuer schöner Treffpunkt werden, der zum ungezwungenen Sitzen in der wärmenden Abendsonne einlädt.

Vinothek Siebengebirge - Treffpunkt für regionale Kultur und Kulinarik

In seiner Lage positioniert sich das Café Berzen gut in der Mitte der Promenade, umflossen von den grünen Kronen der Linden. Aber wie viel stärker könnte hier eine überregional bekannte Vinothek die Qualität der ganzen Promenade beeinflussen. Wenn nicht mehr nur der Ausgang zum Drachenfels oder das Sealife Synonym für die Promenade wären, sondern ein Ort der schon von sich aus so begehrenswert wäre, dass er sich als Destination für Radtouristen und Genießer aus der ganzen Region einen Namen machen würde. Vorstellbar ist hier eine moderne, helle offene Architektur, die ein zeitgemäßes Angebot regionaler Weine und Produkte aus dem Siebengebirge und Westerwald anbieten könnte. Vielleicht genossenschaftlich organisiert, so dass die Vinothek auch mit gemeinschaftlichen Aktivitäten kultureller Art, überregional bekannt würde.

Die Siebengebirgsbank

Ein neues starkes Stadtmöbel prägt den zentralen Bereich der Promenade, dessen räumliche Aufweitung heute mit den Rasenplateaus und Natursteinmüerchen belegt ist.

In Zukunft wird das Sitz- und Spielobjekt für Jung und Alt ein beliebter Treffpunkt sein. Die Kontur der durchgehenden Rückenlehne erinnert an die berühmte Silhouette des Siebengebirges und die artifizielle Bohlung der Bank nimmt Bezug zur Kulturlandschaft mit Weingärten und Wäldern. Auf der Bank kann man in beide Richtungen sitzen und somit auch den Kindern beim Spielen zuschauen.

Kinderspielplatz Riesengroß

Während sich die Eltern am jetzigen Café Berzen eine Pause gönnen, finden die Kinder im Schatten der Linden nahe dem Gastrobereich eine phantasievolle Spiel- und Erlebniswelt, die von der Sage über die Entstehung des Siebengebirges inspiriert ist. In der Sage heißt es, dass die großen Riesen vertrieben wurden und das Gebirge von der zurück gebliebenen Erde ihrer Spaten entstand. Im Spielbereich finden die Kinder Spielobjekte mit Netzen und Rutschen, die sich an überdimensionalen Spaten spannen, große Felsbrocken zum Klettern und Fußstapfen von Riesen, die sich in den Boden eingedrückt haben.

Materialität

Die Promenade in Königswinter braucht eine gewisse Robustheit in den Oberflächen, denn viele verschiedene Nutzergruppen und Belastungen wirken auf die Beläge ein. Über einen abgestimmten Farbkanon sollen die unterschiedlichen Texturen in den Oberflächen zusammengeführt werden. Die mit Verkehr belastete Fahrbahn wird in Asphalt ausgebaut werden, der entweder farblich eingefärbt oder besonders abgestreut wird. Die Trasse der Straßenbahn kann ebenfalls in Asphalt ausgebaut werden, oder in kleineren Betonsteinformaten, denn sie wird auch als Ausweichfläche vom Bus und PKW-Verkehr mitgenutzt. Die Trottoir- und Promenadenflächen werden in mittleren Formatgrößen z. B. 40/30 und 40/60 als Betonwerksteinplatten mit hochwertigen Oberflächen erstellt. Die vorgeschlagenen Plattenformate dienen auch der Barrierefreiheit und sind von Kinderwägen und Rollatoren gut nutzbar. Die zentralen Übergänge in die Innenstadt werden ohne Bord barrierefrei ausgebaut.

Die Einfassungen der Baum überstellten Bereiche und die durchgehende Uferkannte dient auch der Orientierung und Führung. Sie sind kontrastreich in die Beläge eingearbeitet.

Beleuchtung

Die Promenade erhält neben der funktionalen Ausleuchtung der Straße eine gleichmäßige Grundausleuchtung der Promenadenfläche mit einer wärmeren Lichtfarbe aus hohen Mastleuchten. Diese begleiten die Hauptlauflinie und sind an den Bogen der Baumdächer zurück gerückt, um den freien Blick auf den Rhein in die Landschaft nicht zu stören.

Entlang der Uferkante begleitete eine atmosphärisch wirksame Lichtlinie in der Sitzstufe das Ufer und kann aus Blickrichtung der Schiffe dem Ufer im Bereich der Innenstadt eine interessante Wirkung verleihen. Im Stadtbalkon kann die Lichtlinie in das Geländer integriert werden und hier auch zur Sicherheit beitragen.

Ausstattung

Neben dem großen Sitzmöbel Siebengebirgsbank werden einfache Bänke am Stadtbalkon und kleine Picknicktische und Bänke unter den Lindenblöcke installiert. Um die Auftaktpunkte der Promenade zu akzentuieren wird am nördlichen Platzbereich am Bürgertreppchen eine Brunnenschale mit dem Thema „Rheingold“ und eine Rundbank für den Aufenthalt verortet. Am Anknüpfungspunkt der Drachenfelsstraße und der Rheinpromenade wird der Eselsbrunnen neu in Szene gesetzt und dient als Marke der zwei so wichtigen Achsen. Fahrradständer werden bewusst nicht auf der Promenade angeboten. Sie sind dezentral im Funktionsstreifen der Längsparker an der Stadtseite integriert.